

# Das Schwert – eine Stange mit Griff

## Hauszeit mit Herz startet 2022

**SURSEE** DIE NEUE AUSSTELLUNG «SAMMLUNG IM DIALOG» IM MUSEUM SANKTURBANHOF IST ERÖFFNET

**Was herauskommt, wenn fünf Studierende in den Dialog mit der Kunstsammlung der Stadt Sursee treten, können Besuchende der neuen Ausstellung «Sammlung im Dialog» im Museum Sankturbanhof erfahren. Dabei ist auch einiges zu entdecken, das zum Schmunzeln Anlass gibt.**

«Dieses Jahr stehen bei uns die Sammlung und das Sammeln generell im Fokus», sagte Sarah Wirth, Co-Leiterin des Surseer Museums Sankturbanhof, am vergangenen Freitag vor den Medienschaffenden, die noch vor den Gästen der Vernissage am Abend zu einer Führung durch die neue Ausstellung «Sammlung im Dialog» geladen waren. Es ist übrigens das erste Ausstellungsprojekt, das von den beiden Co-Leiterinnen Sarah Wirth und Barbara Ruf gemeinsam kuratiert wurde. Für die neue Ausstellung, die in Kooperation mit der Hochschule Luzern – Design & Kunst entstand, habe man wiederum ein dialogisches Format gewählt, ergänzte Barbara Ruf, und das nicht ganz uneigennützig: «Das Dialogische interessiert uns selber, aber es ist auch etwas Aktuelles, das verschiedene Publika anspricht und die breite Öffentlichkeit einbezieht.» Und nicht zuletzt entsprechen es dem Kulturförderungsauftrag, den die Stadt Sursee erfülle, und der sich im Lauf der Zeit gewandelt habe.

### 400 Jahre abgedeckt

Die Kunstsammlung der Stadt umfasse den Zeitraum von 400 Jahren, so Ruf weiter. Sie bilde damit gewissermassen das kulturelle Gedächtnis der Surensstadt – und ganz viele verschiedene Bereiche ab, etwa Sursee als Wirtschaftsstandort, der sich am Beispiel der tragbaren Öfen aus der Ofenfabrik manifestiere. «Wichtig waren uns bei dieser Ausstellung der Blick von aussen auf die Sammlung und Interventionen, die für die Besuchenden einen Mehrwert schaffen», liess Wirth durchblicken. Dies gewährleiste Bertilla Spinass, Julie von Wegen, Noah Ismael Wyss, Noëmi Gamma und Serafin Krieger, welche die städtische Sammlung mit künstlerischen Mitteln hinterfragen und re-kontextualisieren. In der Tat hätten sich die Studierenden mit der Sammlung und dem Ort intensiv beschäftigt und nicht nur Objekte und Kunst geschaffen, sondern quasi auch den «Shop» dazu, so Sebastian Utzni, Leiter Bachelor Kunst und Vermittlung der Hochschule Luzern.

### Madonnen und Unangebrachtes

Schon beim Betreten des Sankturbanhofs lässt einen Noëmi Gamma mit der Sammlung in den Dialog treten, indem sie im Schaufenster die alten Mariendarstellungen in einen modernen Kontext stellt. Nur ein paar Schritte davon entfernt zieht der erste der in der ganzen Ausstellung verteilten kleinen Bildschirme den Blick auf sich, mit deren Hilfe und mit Unterstützung der



Sebastian Utzni, Leiter Bachelor Kunst und Vermittlung der Hochschule Luzern, und die beiden Co-Leiterinnen des Museums Sankturbanhof, Barbara Ruf (Mitte) und Sarah Wirth, in der «Wunderkammer» der Ausstellung «Sammlung im Dialog». FOTO DANIEL ZUMBÜHL

3-D-Technik Noah Ismael Wyss aus etwas Altem etwas völlig Neues schafft. Dann, gleich beim Aufgang zu den anderen Räumen, liegen Kopien des Ankaufskonzepts für zeitgenössische Kunst der Stadt Sursee zum Mitnehmen bereit, das Julie von Wegen mit kritischen handschriftlichen Bemerkungen versehen hat, mit denen sie Systeme und Autoritäten hinterfragt. So kommt sie etwa zum Schluss, dass es eher um Auswahl denn um Sammlung gehe, da eine Sammlung nie vollständig sein könne. Ihre Notizzettel mit «unangebrachten Ideen» ziehen sich durch die ganze Ausstellung.

### Blick in die Wunderkammer

Im Zwischengeschoss offenbart sich dann das, was Utzni so treffend als «Wunderkammer» bezeichnete – ein wildes Sammelsurium aus Objekten aus dem Depot der städtischen Sammlung, das die Besuchenden einlädt, zu wan-

deln und für sie Interessantes zu entdecken. Neben den bereits erwähnten tragbaren Öfen etwa auch die Tierkopf-Reliefs, die das ehemalige Schlachthaus zierten, wissenschaftliche Anschauungsobjekte, Gips-Vorstudien aus dem Atelier der Bildhauerdynastie Amlehn, ein Hochrad, Zinngeschirr, Kunst am Bau von abgebrochenen Bauten – und Waffen. Hier kommen auch die Fächer von Bertilla Spinass ins Spiel, die auf Karten im Handy-Design einzelne Objekte mithilfe einer Programm-Routine, die sich selber unterläuft, beschreibt, neue Assoziationen weckt und einen damit zum Schmunzeln bringt. So heisst es zum Beispiel unter dem Bild eines Schwerts: «Wahrscheinlich eine Metallstange mit Griff».

### «Ent-sorgen» im Ochsner-Kübel

Aus dem Amlehn-Atelier stammen auch die Glasnegative um 1860, die digitalisiert wurden und nun im Unterge-

schoss projiziert zu bewundern sind. Der Gartensaal präsentiert sich derweil als Gegenstück zur Wunderkammer: Um ihren ästhetischen Aspekt zu untermauern, sind skulpturale Werke grosszügig platziert und fein-säuberlich in Reih und Glied aufgestellt, und auch die Modelle der Egloff-Stelen für den Stadteingang am Ort des früheren Oportors fehlen nicht. Draussen im Garten zieht Noëmi Gamma Glasfaser-Kugel die Blicke auf sich, die an ein Iglu oder eine Jurte gemahnt und ebenso Schutz suggeriert wie die daneben stehenden Statuen der beiden Erzengel.

Im 1. Obergeschoss beansprucht die Installation von Serafin Krieger einen ganzen Raum: Als einziges Objekt steht dort einer der bestens bekannten Ochsner-Abfallcontainer, vor der Vernissage noch völlig leer, aber dazu bestimmt, bis zum Ausstellungsende Objekte zu schlucken, von denen sich Besuchende trennen, sie im wahrsten Sinn des Worts «ent-sorgen» möchten. Wie im Privaten stelle sich auch in einem Museum immer wieder die Herausforderung des «Ent-Sammelns», spannte Barbara Ruf den kontextuellen Bogen. So sind denn alle Besucherinnen und Besucher eingeladen, Dinge, die sie loswerden wollen, in diesen Container zu werfen. «Wir sind gespannt, wie dieses Projekt am Ende herauskommt», schmunzelte Sarah Wirth vielsagend. DANIEL ZUMBÜHL

Die Ausstellung «Sammlung im Dialog» dauert bis am 27. Februar 2022. Das Rahmenprogramm wartet mit Taschenlampenführungen am 17. November und 15. Dezember, Rundgängen mit Gast am 18. November und 20. Januar sowie mit «Kunst zum Feierabend» am 25. November, 27. Januar und 24. Februar auf. Infos unter [www.sankturbanhof.ch](http://www.sankturbanhof.ch).



Mit einem simplen Ochsner-Abfallcontainer lädt Serafin Krieger die Besuchenden dazu ein, sich von einem Sammlungsstück zu trennen, es zu «ent-sorgen». FOTO ZVG

**SURSEE** Die Initianten von «Hauszeit mit Herz» haben es geschafft. Bis zum Ablauf des Crowdfundings am 21. Oktober kamen 45'000 Franken zusammen. Spendenziel waren 40'000 Franken. «Wir sind sehr glücklich und dankbar. Gerade in der letzten Woche unseres Crowdfundings hatten wir so viele nette Telefonate und Begegnungen mit Menschen, die unser Projekt toll finden und es unterstützen», sagt Séverine Bächtold Sidler, Initiantin des Projekts, auf Anfrage. Hätten sie die 40'000 Franken nicht erreicht, wäre das Projekt gescheitert. Hauszeit mit Herz will überlastete Eltern davor bewahren, in ein Eltern-Burnout zu fallen. Im Haus an der Pilatusstrasse 24 in Sursee sollen diese eine Unterkunft finden, in der sie sich erholen und neue Energie tanken können (diese Zeitung berichtete). Voraussichtlich auf Ende Februar 2022 kann das Projekt in die Gänge kommen. «Wir sind nun völlig motiviert an der Feinplanung. Es braucht Strategie, Organisation, Prozessentwicklung, weitere Spenden müssen eruiert werden, das freiwillige Engagement muss geplant werden, und wir müssen mit allen ehrenamtlichen Helfern in Kontakt treten, die sich bei uns gemeldet haben. Wir haben also viel zu tun.» KUL

## Strategie statt Leitbild

**KANTONSRAT** Statt eines Finanzleitbilds möchte Yvonne Hunkeler eine Finanzstrategie. Der Regierungsrat ist einverstanden.

«Der Regierungsrat wird beauftragt, als Ersatz für das heute nicht mehr aktuelle Finanzleitbild eine verbindliche und nachhaltige Finanzstrategie unter Berücksichtigung steuerlicher Aspekte zu erarbeiten.» Das ist die Forderung von Kantonsrätin Yvonne Hunkeler (Mitte, Grosswangen). Sie begründet ihren als Motion eingereichten Vorstoss mit den sich seit 2017 geänderten Rahmenbedingungen. Hunkeler erwähnt diesbezüglich, dass der Kanton statt Schulden ein Nettovermögen habe oder dass statt Steuererhöhungen Steuerfusssenkungen geplant seien.

Im Weiteren wollten die G7-Finanzminister global eine Unternehmenssteuer von mindestens 15 Prozent durchsetzen, dies werde Auswirkungen auf die steuerpolitische Positionierung des Kantons Luzern haben, fügt die Mitte-Kantonsrätin an. «Es ist an der Zeit, dass sich der Kanton Luzern neue und aktuelle Leitplanken setzt, damit die zukünftige finanz- und steuerpolitische Ausrichtung des Kantons wieder transparent und klar ist.»

Der Regierungsrat ist damit einverstanden, denn auch er sieht die Veränderungen. «Wir sind deshalb bereit, dem Kantonsrat vor der Beratung des AFP 2023–2026 ein aktualisiertes Finanzleitbild in Form eines Planungsberichts vorzulegen», schreibt er. STI

Anzeige

Erleben Sie ein audiovisuelles Erlebnis für die Sinne

## Besuchen Sie das neue topmoderne Energiecenter von Sigmatic

Der brandneue Showroom begeistert mit seiner digitalen Produktepräsentation für erneuerbare Energien. Informieren Sie sich im neuen Energiecenter über die neusten Systeme. Wir beraten Sie gerne. [www.sigmatic.ch](http://www.sigmatic.ch)

Schwingerkönig Matthias Sempach meint: „E Reis dahere isches Wärt“

sigmatic

Energiekonzepte fürs Leben

Heizsysteme  
Gebäudeautomation  
Solarsysteme  
Klimasysteme